

## Ueber einige Aberrationen von *Ant. cardamines*.

Von *W. Taborsky-Neumann*, Prag (vgl. Weinberge).

Anschliessend an den Artikel des Herrn Oskar Schultz in No. 42 p. 247 will ich einige aberrative Formen meiner Sammlung besprechen.

Fig. 1 ist ein aberratives ♂, gefangen bei Roblin (Prag) am 12. Mai 1906. Im ganzen zeigt es auf der

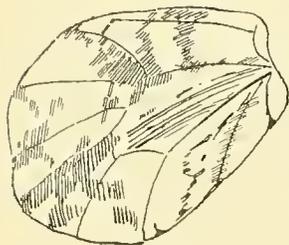


Fig. 1.

Oberseite keine Abänderung vom Typus, aber auf der Hinterflügel-Unterseite, und zwar ist links die Petersilienzeichnung blasser, stark reduziert, und von der Mittelzelle zwischen Adern III<sub>3</sub> bis IV<sub>2</sub> zieht sich in zusammengeflochtenen Strichen ein roter Wisch von der männlichen Färbung des Apicalflecks. Herr H. Frühstorfer-Genf hat es als sehr seltene Aberration bezeichnet.

No. 2 ist ein vollständig typisches ♀, nur auf der Vorderflügel-Unterseite links zieht sich von dem schwarzen Flecke am Schlusse der Mittelzelle zum Saumfelde ein ca. 8 mm langer, dünner Wisch von roter, männlicher Färbung.

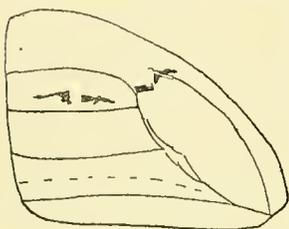


Fig. 2.

Da hier von keinem unvollkommenen Zwitter die Rede sein kann, ist es schwer genug, das Entstehen des roten Wisches zu erklären. ebenso gut auch im ersten Falle. Gefangen in Königssaal bei Prag am 9. Mai 1907.

No. 3. Den typischen Exemplaren des ♂ gleich, nur ist es ab. turritis, bei der der schwarze Apicalteil viel breiter ist und nur durch Beschattung angedeutet. Bei einem anderen ähnlichen ♂ rückt die Beschattung vom Basalfelde bis zum schwarzen Mittelfleck, wo sie sich keilförmig ausbreitet. Gefangen in Laibach (Kr.) 20. April 1907.

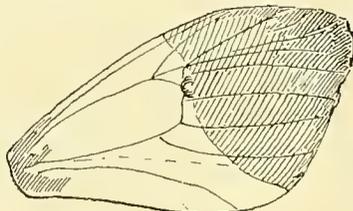


Fig. 3.

Fig. 4 ist ein aberratives ♀, bei dem der schwarze Apicalfleck mit dem schwarzen Flecke der Mittelzelle der Vorderflügel-Oberseite durch schwarze Striche verbunden ist, ausserdem zieht sich ein keilförmiger Strich bis zur Wurzel.

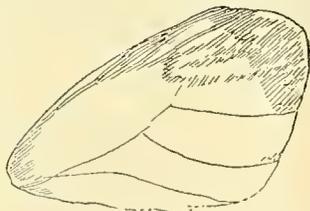


Fig. 4.

Fig. 5 ist ohne schwarze Färbung an der Oberseite des Apicalflecks unten nur als undeutlicher Punkt kaum sichtbar. Ein weiteres aberratives ♂ hat den Apical-

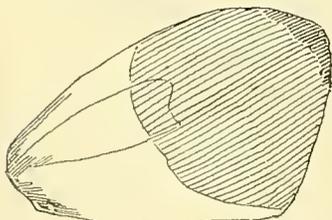


Fig. 5.

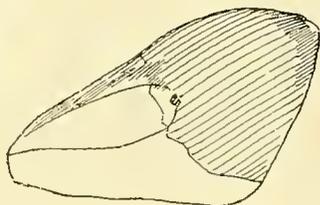


Fig. 6.

fleck statt orange nur gelbrot, weit über die Hälfte des Flügels ragend.

Fig. 6. Ein ♂ sonst normal, aber der schwarze Mittelfleck nur als Punkt vorhanden. Sonst keilförmige Bestäubung am Vorderrande der Oberflügel.

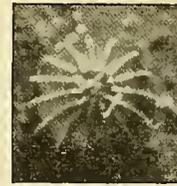
## Das Ei von *Apatura ilia* Schiff.

Von *C. Gerstner*, Stuttgart.

Nicht nur die fertigen Insekten bieten uns Gelegenheit, die Verwandtschaftsbeziehungen derselben untereinander genauer zu studieren, sondern auch die früheren Entwicklungszustände dieser Tiere ermöglichen es, den Zusammenhang der verschiedensten Arten untereinander zu verfolgen; ganz besonders ist dies auch bei den Eiern der Schmetterlinge der Fall, die in ihren überaus zierlichen und mannigfaltigen Strukturen typische Familien- und Gattungsmerkmale aufweisen und dürften auch hier in entwicklungsgeschichtlicher Beziehung ganz bestimmte Anhaltspunkte zu finden sein.

Zunächst von den Tagfaltern ausgehend lässt sich z. B. bei den Pieriden durch die ganze Familie hindurch die säulenförmige, oben flaschenartig eingezogene Form verfolgen; ebenso zeigen die Nymphaliden in grobem Umriss stets den Kegelstumpf. Die seeigelähnlichen Gebilde der Lycaeniden und die halbkugeligen wachsglänzenden Eier der Hesperiden, alle weisen, wenn oft auch nur andeutungsweise, die ihnen eigenen Gattungsmerkmale auf. Aber auch gewaltige Grössenunterschiede im Verhältnis zum Falter findet man unter den Eiern der verschiedensten Arten ein und derselben Gattung. So ist beispielsweise dasjenige von *Argynnis paphia* L. um ein Wesentliches kleiner als das von *A. amathusia* Esp., während *paphia* als Falter letzterem gegenüber bedeutend an Grösse überlegen ist. Fast um die Hälfte kleiner als die von *amathusia* sind die Eier von *Arg. lathonia* L., und hier stehen beide Falter im gleichen Grössenverhältnis.

Im Anschluss an die in No. 7 dieses Jahrgangs der Ent. Zeitschr. gegebene Beschreibung des Eies von *Apatura iris* L. soll heute nun auch die von *A. ilia* Schiff. folgen:



Eier von *Apatura ilia* Schiff. ab. *elytie* Schiff. Vergr. 13 × 1.

Vergleichen wir nun das Ei von *Ap. ilia* Schiff. mit dem von *Ap. iris* L., so weicht es in seiner Form nur wenig von demselben ab und entspricht ebenfalls einem abgestumpften Kegel, welcher jedoch mehr gewölbt, breiter und massiger, sowie auch etwas grösser ist als bei dem von *iris*. Ein von den Längsrippen unterbrochenes, breites und dunkles Band legt sich in flacher Windung über den glänzend sattgrünen Eikörper, es wird jedoch erst im Verlauf von einigen Stunden auf demselben sichtbar und ist ein erstes Zeichen des sich schon entwickelnden Embryo; die ähnliche Erscheinung ist auch bei *iris* wahrnehmbar, nur ist hier das Band meist undeutlich und schmaler. Im Gegensatz zu *iris* sind bei *ilia* die Längsrippen nicht geteilt, sondern ziehen je in einfachem Kiel über die Eihülle,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Taborsky-Neumann W.

Artikel/Article: [Ueber einige Aberrationen von \*Ant. cardamines\* 17](#)